MOPO-Reporter versucht sich im „American Football“

Ich will doch nur spielen, doch die harten Jungs walzen mich um

Von Benjamin Schön

Football - kaum ein Sport hat in den vergangenen Jahren so viel Hype erlebt. Riesige Typen, unfassbare Plays, Stadion-Action de luxe. Die NFL ist längst in Deutschland angekommen - und ich wollte wissen: Wie fühlt sich das eigentlich an, selbst in voller Montur auf dem Platz zu stehen? Also habe ich, der MOPO-Reporter, mich mit ein paar Spielern der Dresden Monarchs getroffen und sagen wir es mal so: Mein Körper hätte da im Nachhinein ein, zwei Anmerkungen.

Sommerserie

Verteidiger Jakob (22) haut unseren Redakteur ordentlich um.

Beim Ankleiden gab es freundliche Hilfe von Profi Jannik (25, l.).

Da läuft sich unser Reporter Benjamin Schön (22, r.) tatsächlich frei und schafft es, den Ball zu fangen.

Fotos: Steffen Füssel

Schon das Anziehen ist ein Abenteuer. Schulterpolster, Hose, Helm - ohne Jannik hätte ich die Pads vermutlich nie angezogen bekommen. Dann der Helm - gefühlt ein halber Zementsack. „Das sagen viele“, grinst Jannik (25). Und schon geht's raus zur Erwärmung.

Danach erst mal die Frage, wie wirft man dieses Ei eigentlich richtig? Aaron (22), eigentlich Wide Receiver (Passempfänger), erklärt: kleiner Finger und Ringfinger auf die Naht, Mittelfinger davor und Daumen auf die andere Seite. Wichtig: Handgelenk abklappen und Hüfte mitnehmen. Klingt einfach. Bei meinen ersten Würfen fliegt der Football aber nicht wirklich mit Spin und eiert nur durch die Luft. Tofunmi (22) ruft: „Dreh mehr aus der Hüfte!“ Aaron ergänzt: „Und nicht zu früh loslassen, sonst bekommt der Football keinen Spin.“ Ich geb mein Bestes. Dann ein halbwegs perfekter Wurf - ich hör sofort auf. Der muss in Erinnerung bleiben. „Besser wird's heute nicht“, meint Aaron. Und er hat recht.

Fangen klappt besser. Hände in Diamantform, Arme vom Körper weg - so soll's sein. Der Ball soll perfekt da reinfliegen. Klappt, bis jemand mit Tempo wirft - dann wird der Football zur fliegenden Bowlingkugel und ich muss ganz schön kämpfen, ihn festzuhalten.

Jetzt Tackling. Verteidiger Logan (22) zeigt, wie's geht: tief runter, Schulter rein, aus den Knien rausdrücken - klingt wie eine Mischung aus Gewichtheben und Limbo, fühlt sich aber eher an wie ein Umzugsservice ohne Rücksicht auf Verluste. Ich darf zuerst selbst tackeln - macht Spaß! Dann dreht sich der Spieß um. Logan startet ganz entspannt, hebt mich plötzlich wie ein nasses Handtuch hoch. Dann kommt Jannik. Boom! Ich fliege, verliere kurz die Orientierung und die Luft. Auch Jakob (22) will seinen Spaß haben und walzt mich noch mal ordentlich um. Ich frage: „Wie viel Prozent war das?“ - „So 20 vielleicht“, grinsen die Jungs. Super. Dann will ich gar nicht wissen, wie sich 100 Prozent anfühlen.

Zum Schluss darf ich noch mal Routen laufen als Receiver. Aaron zeigt mir, wie man täuscht, beschleunigt, dreht. Ohne Verteidigung. Alles entspannt. Dann stellt sich Jakob vor mich - ab da sieht die Welt ganz anders aus. Ich kämpfe um Raum, dreh mich, fange, versuche, den Ball festzuhalten. Die Zeit zum Reagieren ist minimal. Manchmal funktioniert es und manchmal nicht.

Und Janniks Fazit? „Du hast dich gut geschlagen. Ein, zwei Positionen kommen für dich infrage. Quarterback wird es wohl eher nicht.“ Da hat er wahrscheinlich recht. Ich für meinen Teil bin fasziniert und ehrfürchtig zugleich.

Teamwork ist im Football enorm wichtig.

Im Bild sieht der Wurf besser aus als in Wirklichkeit.

Football kurz erklärt

Wer den Ball in die Endzone bringt, bekommt sechs Punkte. Das nennt man Touchdown. Danach kann man mit einem Kick noch einen Punkt extra holen. Ein Schuss durch die Torstangen - das Field Goal - bringt drei Punkte. Gewonnen hat, wer am Ende mehr Punkte hat.

Und genau das haben die Dresden Monarchs perfektioniert! Gegründet 1992 als Saxonia Monarchs in Radeberg, zogen sie bald nach Dresden und mischten ab 1993 den Football-Osten auf. In nur neun Jahren ging's rasant durch die Ligen - bis in die German Football League (GFL), Deutschlands höchste Spielklasse. Seit 2003 sind die „Königlichen“ fester Bestandteil der GFL. Ihr bisher größter Triumph: die deutsche Meisterschaft 2021. Das diesjährige Finale der GFL, der „German Bowl“, findet übrigens am 11. Oktober im Dresdner Rudolf-Harbig-Stadion statt.

Nach 55 Jahren!

Jubiläums-Braut steigt noch einmal ins Hochzeitskleid

So sah das frischgebackene Ehepaar Bösser bei der Hochzeit 1970 in Hartenrod aus.

TV-Profi Uwe Hermann (62, r.) hat Bernd Bösser (79) und seiner Frau Magdaliese (75) zu einem traumhaften 55. Hochzeitstag verholfen.

Fotos: Norbert Neumann (2), privat

Zum Hochzeitstag schick essen gehen kann jeder! Bernd Bösser (79) ließ sich zum 55. Ehejubiläum etwas Besonderes einfallen. Er überraschte seine Frau Magdaliese (75) mit einer Reise von Hessen nach Dresden, ins Brautmodengeschäft „Weißes Gewölbe“ von VOX-Star Uwe Herrmann (62, „Zwischen Tüll und Tränen“).

„Meine Frau guckt jeden Tag die Sendung von Uwe, da kam mir der Gedanke, sie mit einer Anprobe bei ihrem TV-Liebling zu überraschen“, schmunzelt der aufmerksame Ehegatte. Magdaliese schwelgt zwei Stunden in Brautkleidern, lässt sich nach einem Gläschen Prosecco von Uwe beraten, dreht sich überglücklich in einem Corsagenkleid „Sedna“ (2 449 Euro) aus champagnerfarbenem Satin vorm Spiegel. „Wenn ich noch mal ein Brautkleid bräuchte, würde ich nur zu Uwe gehen. Mir gefällt seine Ehrlichkeit. Ihn zu treffen, war ein tolles Erlebnis“, schwärmt Ex-Farb- und Stilberaterin Magdaliese. Und sie gesteht: „Dieses Kleid gefällt mir viel besser als mein Kleid, das ich vor 55 Jahren getragen habe. Das war viel zu brav“, lacht die Seniorin, die wieder in ihre bunte Hose und knallgelbe Bluse schlüpft.

Bernd holt ein Hochzeitsfoto aus der Tasche. „Wir haben am 27. Juni 1970 in Hartenrod in Südhessen geheiratet, mit 45 Gästen.“ Heute lebt das unternehmungslustige Paar in der Oraniensstadt Dillenburg, an der Deutschen Fachwerkstraße. Den nächsten Hochzeitstag wollen sie übrigens mit einer Wildwasserfahrt auf dem Floß in Montenegro auf dem Balkan feiern ...

Das Ehepaar Bösser wird im Herbst auch in einer Folge von „Zwischen Tüll und Tränen“ mit Uwe Herrmann (l.) zu sehen sein. Ein Kamerateam von VOX war vor Ort.

Schon gehört?
Von Katrin Koch
0351/48 64 26 71

Schriftzug leuchtet wieder

Seit gestern erhellt eine über 50 Jahre alte Leuchtreklame aus DDR-Zeiten wieder das Dach der ehemaligen Tintenfabrik in der Emilienstraße (Kaditz).

Die rund zwei Meter hohe und 9,50 Meter breite Werbung wurde auf Initiative der Unternehmen „Barock“-Eventpark und Octopus Liquids und dank Förderung des Stadtbezirksbeirats Pieschen in Höhe von über 15 000 Euro restauriert. Das Grundgerüst aus Stahl blieb erhalten, die Neonröhren wurden ausgetauscht. In Tintenblau strahlen jetzt weithin sichtbar Schriftzug als auch Tintenfass. „Damit geht ein Herzenswunsch in Erfüllung“, freut sich Eventpark-Chef Torsten Meisel (60). „Leuchtreklamen aus DDR-Zeiten gibt es nicht mehr viele“ - am bekanntesten ist die unter Denkmalschutz stehende Margon-Werbung am Dippoldiswalder Platz.

Bis zur Wende hatte „Barock“ nicht nur die Füllhalter von Schulkindern „betankt“, sondern auch Farbbänder für Schreib-, Buchungs- und Rechenmaschinen hergestellt. Nach der Wende legten neue Eigentümer zwei Insolvenzen hin. 2011 schloss „Barock“, das einst 450 Mitarbeiter beschäftigte, endgültig. In der alten Tintenfabrik ist heute der Eventpark ansässig. Ein Dutzend ausgewählte Barock-Tinten werden bei Octopus Fluids auf der Hamburger Straße hergestellt. **KK**

Klick - und es werde Licht! Torsten Meisel (60), Matthias Kuhnt (47) und Benjamin Venter (34, v.l.) haben sich für den Barock-Schriftzug starkgemacht.

Fotos: Thomas Türpe, Benjamin Venter

KONZERTE
PALAIS SOMMER
EINTRITT FREI!

6.7. | NEUMARKT
18:00 LILA DESPOIX TRIO (DE)
20:00 ROB HERON & THE TEA PAD ORCHESTRA (UK) unterstützt durch SUBdesign